



Büro: 12623 Berlin, Hönowe Straße 79
Telefon: 030 / 270 190 99
Telefax: 030 / 138 937 41
Mail: info@umweltwasserbau.de

www.umweltwasserbau.de

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1
Telefon: 036379 / 401 79
Telefax: 036379 / 467 09
Mail: biw-21@t-online.de

GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ 2. Gebietsarbeitsgruppe Dammühlenfließ

Datum: 10.06.2014, 17.00 Uhr bis ca. 19.00 Uhr
Ort: In der Burg im Rittersaal in Friedland
Teilnehmer: s. Teilnehmerliste

Ergebnisprotokoll

Begrüßung / Einführung:

Nachdem sich im März 2014 die erste Gebietsarbeitsgruppe am Dammühlenfließ mit der Bestandssituation und ersten Maßnahmenvorschläge beschäftigt hat, konnten diese in der Zwischenzeit auf insgesamt 7 Vor-Ort-Beratungen mit Eigentümern, Nutzern und interessierten Bürgern entlang der Gewässer vertieft werden. Diese Maßnahmenvorschläge wurden vom Planungsbüro aufgearbeitet, weiter entwickelt und sind Thema der heutigen 2. Gebietsarbeitsgruppe. Im Team werden sie vom LUGV (Frau Hiekel) und dem Planungsbüro (Frau Dr. Kovalev, Frau Hul) unter der Moderation von Frau Redlefsen vorgestellt.

Die Vorträge liegen als Anlage im PDF dem Protokoll bei:

- GAG_2_Dammühlenfließ_10_06_2014_Hiekel
- GAG_2_Dammühlenfließ_10_06_2014_Kovalev

Diskussion:

Ein erster Diskussionspunkt sind die vorgeschlagenen Maßnahmen am Dammühlenfließ: „Schilfpolder sowie Sedimentfang unterhalb der Friedländer Teiche“ und „Altarmanschluss / Rückverlegung in das ursprüngliche Gewässerbett“ kurz vor der Mündung in den Schwielochsee.

Frau Hiekel: Die Reduzierung der Nährstofffrachten aus den Friedländer Teichen bilden einen Schwerpunkt für das Dammühlenfließ. Deshalb schlägt das Planungsbüro die Anlage eines Sedimentfangs unterhalb des Ablassbauwerkes und die anschließende Anlage eines Schilfpolders vor. In der Vor-Ort-Beratung wurde der Schilfpolder aus verschiedenen Gründen nicht akzeptiert. Das Protokoll hält fest, zunächst das Ergebnis der Machbarkeitsstudie abzuwarten, die im südlichen GEK-Gebiet zum Thema „Schilfpolder“ läuft. Zudem muss der Schilfpolder in Kombination mit dem Sedimentfang gesehen werden, so dass Vermessungs- und Planungsarbeiten hier in einem Gesamtprojekt laufen sollten. Auf einem Termin, den es diesbezüglich mit dem wirtschaftenden Fischer gegeben hat, wurde von ihm jedoch die Aussage gemacht, dass gar nicht soviel Schlamm ausgespült wird. Hier besteht also noch erheblicher Klärungsbedarf, der erst in einem nächsten Planungsschritt bearbeitet werden kann.



Der Abbau der Nährstofffrachten im Dammühlenfließ soll auch über die Verbesserung der Selbstreinigungskraft des Fließgewässers erfolgen. Bisher strömt das Wasser dem Schwiellochsee geradlinig entgegen. Durch die Aufwertung der Gewässerstrukturen, ggf. auch die Einbettung in den alten gewundenen Gewässerverlauf sollen der Sauerstoffeintrag und die Lebensraumqualität der Fische und Muscheln gefördert werden. Insbesondere die Großmuscheln filtern große Mengen von Schweb- und Nährstoffen aus dem Wasser. Sie sollen durch bessere Gewässerstrukturen und die Entwicklung einer standorttypischen Fischfauna, welche sie für ihre Fortpflanzung brauchen, gefördert werden. Für die konkrete Planung dieser Maßnahmen wird ein weiterführendes Projekt des LUGV vorgeschlagen, das unter der Bezeichnung „Machbarkeitsstudie Strukturverbesserung Dammühlenfließ“ die flächenscharfen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Eigentümern und Nutzern festlegen soll.

Frau Stange (Landwirtschaftsamt Beeskow) merkt an, dass bei einer Planung auch die Auswirkungen auf das Gewässer insgesamt also auch oberhalb des Planungsbereiches beachtet werden müssen.

Herr Karras stimmt nicht mit der Aussage des Fischers überein und führt an, dass die Friedländer Teiche stark verschlammten. Seiner Meinung nach sollte die Maßnahme Schilfpolder / Sedimentfang eine hohe Priorität haben und wäre dringender als die Gewässerrückverlegung.

Frau Dr. Kovalev erläutert, dass zumindest der Sedimentfang weiterhin eine hohe Priorität hat und auch relativ schnell zu realisieren wäre. Die Gewässerrückverlegung ist dem gegenüber eine komplexere Aufgabe, die eine längere Vorlaufzeit benötigt, so dass sie auch möglichst bald in Angriff genommen werden sollte.

Frau Bahls (UNB) fragt an, wann die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie vorliegen.

Frau Hiekel hat bereits den Zwischenbericht. Die Ergebnisse kann sie dann gerne behördenintern verschicken. Auf der 3. Gebietsarbeitsgruppe Dammühlenfließ können voraussichtlich die Ergebnisse vorgestellt werden.

Weiteren Diskussionsbedarf gab es zum Thema Gewässerrandstreifen und Gehölzpflanzungen, die an vielen Stellen für eine strukturelle Aufwertung sorgen können.

Herr Kläber: Bei allen Maßnahmenvorschlägen ist zu beachten, dass keine landwirtschaftliche Nutzfläche verloren gehen darf.

Frau Dr. Kovalev merkt an, dass die Baumpflanzungen an der Mittelwasserlinie am wirksamsten sind. Da die Böschungen teilweise sehr tief sind, würde die Baumpflanzung innerhalb dieser Böschung vorgenommen werden, somit ginge keine wertvolle Nutzfläche verloren. Als Baumarten sind Erlen und Eschen zu bevorzugen, da sie heimisch und gewässertypisch sind, obwohl derzeit unter den Erlen eine Krankheit grassiert.

Frau Hiekel die Frage nach dem Ausführungszeitpunkt ist nicht eindeutig zu beantworten. Das LUGV darf gegenwärtig nur Maßnahmen beauftragen, die einen Gewässerausbau darstellen. Dazu zählen z.B. Rückverlegungen in das alte Gewässerflurstück und Einbau von Strukturen wie Buhnen. Baumpflanzungen sind keine Ausbaumaßnahmen. Deswegen müssen hier andere Wege gefunden werden. Z.B. ist die Stadt Friedland gerade auf der Suche nach Maßnahmen, die als Ausgleich für den Windpark Günthersdorf herangezogen werden können. Hier können grundsätzlich alle Maßnahmen, die im GEK mit einer zustimmenden Konsensfähigkeit gekennzeichnet



sind, eingereicht werden. Allerdings müssen auch die Maßnahmen geplant und genehmigt werden, so dass eine Ausführung 2015 eher unwahrscheinlich ist.

Die Ortsbegehung am Wuggel in Karras hat eine Palette von Maßnahmenvorschlägen erbracht, die vor Ort positiv diskutiert wurden.

Anwohner gibt zu bedenken, dass sie bereits jetzt hohe Wasserstände haben und die Keller nass sind. Der Biber ist auch im Gebiet.

Frau Dr. Kovalev: Im Protokoll der Ortsbegehung wurde festgehalten, dass für jede Maßnahme der rechnerische Nachweis erbracht werden muss, dass die Wasserstände nicht angehoben und die Vorflut der Ortschaft nicht verschlechtert werden darf. Der Wuggel wurde bei der Melioration tiefer gelegt, dies wirkte sich positiv auf die Vorflut aus. Dies sollte ja auch nicht rückgängig gemacht werden. Die erneute Kellervernässung ist auch eine Folge der regenreichen letzten Jahre. All diese Parameter müssen berücksichtigt werden. Sollte die Maßnahme in die Planungsphase gehen, würde all dies auch in den Ausschreibungsunterlagen detailliert beschrieben. Es werden nur Maßnahmen umgesetzt, die mit Sicherheit keine nachteiligen Auswirkungen für die Anwohner haben.

Frau Hiekel: Eine Planung beinhaltet auch eine Vermessung. Im Fall Karras sollten dann auch die Kellerhöhen eingemessen werden.

Eine weitere wesentliche Maßnahme für den Wuggel ist, die Mühle durchgängig zu gestalten. Hierzu hat es Gespräche gegeben, so dass hier zunächst eine Machbarkeitsstudie beauftragt werden soll, die die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit untersuchen soll. Die Anwohner berichten, dass die Wuggelmühle eigentlich bis kurz vor dem Betreiberwechsel für die Fische durchgängig war. Allerdings sind im Wuggel noch nie Fische gesehen worden.

Frau Hiekel: Der Wuggel ist als Lebensraum sehr ungeeignet, da es bei der ausgeräumten Landschaft und Gewässerstruktur weder Versteck- noch Reproduktionsräume gibt. In Sommer dieses Jahres läuft eine Befischung an verschiedenen Gewässern im GEK. Frau Hiekel wird den Termin für den Wuggel Herrn Karras mitteilen und möchte mit ihm an der Befischung teilnehmen. Beobachtungen und Berichte zur Fischfauna aus der Vergangenheit sind sehr hilfreich.

Anwohner: Es gibt einen alten Fischer Herrn Pibeck, der früher die Aufzuchtstation betrieben hat, der müsste eine Menge Kenntnisse haben.

Frau Bahls (UNB) möchte wissen was unter einem Pilotprojekt zu verstehen ist.

Frau Hiekel: Für die als Pilotprojekte gekennzeichneten Maßnahmen im Vortrag sollen sogenannte Machbarkeitsstudien unterschiedlicher Planungsstufen ausgearbeitet werden, d.h. im LUGV wird die Studie ausgeschrieben und betreut. Damit soll eine weiterführende fachliche Grundlage geschaffen werden, um die Aufgaben zur Umsetzung der Maßnahmen präziser zu beschreiben und die Rahmenbedingungen verbindlicher zu klären. Mit der Umsetzung wird in der Regel der zuständige Wasser- und Bodenverband beauftragt, der dann auch bei den Behörden die Genehmigung einholen muss.

Herr Kläber möchte wissen wie viele Nährstoffe denn durch die Maßnahmen zurückgehalten werden?

Frau Hiekel das lässt sich in Zahlen nicht ausdrücken.



Herr Kläber: Machen denn dann die Maßnahmen Sinn, denn schließlich kostet doch alles auch viel Geld.

Frau Hiekel: Die Selbstreinigungskraft der Gewässer zu fördern ist unbedingt sinnvoll, aber da es sich hierbei um natürliche Vorgänge handelt, sind diese eben schwer in Zahlen zu fassen. Kontrollmessungen sind vorgesehen. Aber bei den vorgeschlagenen Maßnahmen geht es ja nicht nur um den Nährstoffrückhalt, auch der gute nach WRRL geforderte ökologische Zustand ist zu berücksichtigen.

Frau Dr. Kovalev nennt als Beispiel die Schnelle Havel, die von Liebenwalde nach Zehdenick über zwei Gerinne fließt. Der eine ist ein mäandrierender, naturbelassener, der andere ein begradigter, kanalartiger Verlauf. Die Wasserqualität lässt sich am Zusammenfluss sehr leicht vergleichen und es zeigt sich deutlich, dass die Qualität des naturbelassenen Abschnittes wesentlich besser ist.

Frau Stange lobt, dass bei der Bearbeitung des GEKs sehr auf die Belange der Anwohner eingegangen und durch die vielen Ortsbegehungen ein breites Meinungsbild eingefangen wurde, was dann auch zu konsensfähigen Maßnahmen führt.

Anwohner findet es schade, dass das Interesse vieler Bürger doch sehr gering ist. Die heutige Sitzung ist schlecht besucht.

Frau Redlefsen weist darauf hin, dass aber recht viele Bürger auf den Ortsbegehungen waren.

Frau Bernhardt (Ortsvorsteherin Reudnitz) bemängelt, dass bei der Größe des Bearbeitungsgebiets die Sitzungen immer nur in Friedland stattfinden. Das Interesse in Reudnitz ist sehr groß und sie hätte es vorteilhaft gefunden, wenn auch dort eine Versammlung stattgefunden hätte.

Frau Hiekel die Anzahl der Veranstaltungen überstiegen die Anzahl der für die Bearbeitung in einem GEK-Gebiet üblichen Öffentlichkeitsveranstaltungen bei weitem. Sollten konkrete Maßnahmen in Reudnitz geplant werden, wird es dort auf jeden Fall eine gesonderte Versammlung geben auf der die Anwohner direkt informiert werden.

Sie möchte auch nochmal betonen, dass die Ortsbegehungen immer sehr gelungene, wichtige Veranstaltungen waren, bei der alle Beteiligten viel gelernt haben und die zur Maßnahmenfindung wesentlich beigetragen haben.

Frau Stange bei anderen GEK-Bearbeitungen gab es gesonderte Veranstaltungen nur für die Landwirte, das war hier nicht so. Warum?

Frau Hiekel: In diesem GEK waren die Landwirte durch die Vor-Ort-Beratungen konkret beteiligt. Zudem gab es ja die Moorschutztagung in Lieberose zu der alle Landwirte eingeladen waren. Es wurde auch darauf verzichtet nur eine Veranstaltung für die Landwirte zu organisieren, weil das Bearbeitungsgebiet sehr groß ist. Sollte es Neuerungen die Förderkulisse betreffend geben, wird sicherlich eine entsprechende Informationsveranstaltung organisiert. Es ist vorgesehen eine Begehung mit Frau Prof. Dr. Zeiz von der landwirtschaftlichen Fakultät der Humboldt Universität zu machen, dazu werden dann auch insbesondere die Landwirte gezielt angesprochen.

Anwohner: das Engagement für den Naturschutz ist sehr wichtig, er bittet aber gleichzeitig um Verständnis, wenn es bei vielen Anwohnern auf Skepsis trifft, da sie eben Auswirkungen auf ihren Besitz fürchten wie z.B. die Kellervernässung.



Weitere Termine für die Gebietsarbeitsgruppe Dammühlenfließ:

- Auslegung der Maßnahmenplanung vom 30.06 – 22.08.2014 im Amt in Friedland und im Landwirtschaftsamt in Beeskow Einsendeschluss für Stellungnahmen: 27.08.2014
- 3. GAG am 11.09.2014 um 17.00 Uhr in der Burg in Friedland

Protokoll, 11.06.2014, Regina Hul